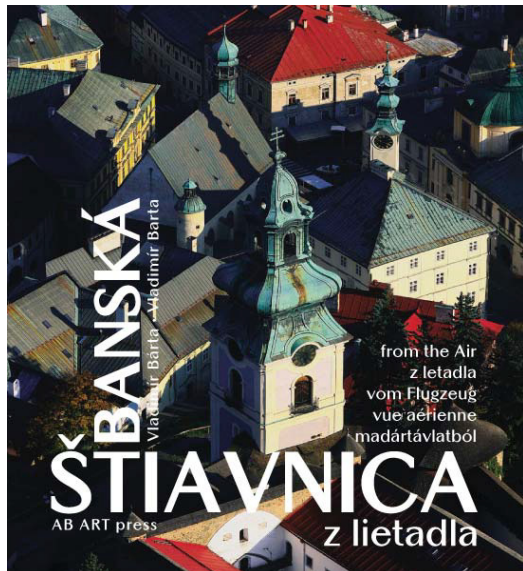


Verein Partnerschaft Banská Štiavnica

Ahoj Štiavnica (36) 2012.01.15

Nachrichten aus Banská Štiavnica – Januar 2012

Luftaufnahmen von Banská Štiavnica und andere Buch-Neuerscheinungen



Der aus Banská Štiavnica stammende Fotograf, Autor und Verleger Vladimír Bárta konnte der Öffentlichkeit im Dezember gleich zwei neue Bücher über seine Heimatstadt präsentieren: Einerseits das Fotobuch „Banská Štiavnica z lietadla“ („Banská Štiavnica vom Flugzeug aus“) mit Flugaufnahmen der Stadt und ihrer Umgebung, andererseits ein zweiter Band von „Ako sme tu žili“ („Wie wir hier lebten“) mit den Lebenserinnerungen älterer Štiavnicerinnen und Štiavnicer, hauptsächlich aus der Zeit vom 2. Weltkrieg bis zur samtenen Revolution 1989. Der erste Band von „Ako sme tu žili“ war 2010 erschienen. Bárta und sein Team gaben bereits 112 Bücher heraus, darunter viele Fotobücher über Städte und Landschaften der Slowakei. Zehn seiner Bücher haben Banská Štiavnica zum Thema.

Von der Architektin Katarína Vošková stammt das ebenfalls Ende 2011 erschienene, mit vielen Zeichnungen versehene Buch „Anatómia historického domu“ („Anatomie des historischen Hauses“) mit dem Untertitel „Werte der historischen Architektur und der Urbanistik von Banská Štiavnica“. Die sehr schönen, vielfach kolorierten Zeichnungen stammen vom Illustrator und Architekten Marcel Mészáros. Das Duo Vošková / Mészáros gab 2009 bereits einen 60-seitigen, mit Fotos und Aquarellen illustrierten Führer für den Kalvarienberg heraus, der seit 2010 unter dem Titel „Der Pilgerweg auf dem Kalvarienberg von Banská Štiavnica“ auch auf Deutsch vorliegt.

Kontakte zwischen den evangelischen Kirchgemeinden Banská Štiavnica und Hünenberg

Eine Sendung von 10 Wandkalendern mit Bildern aus der evangelischen Kirche von Banská Štiavnica erreichte die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde in Hünenberg im Dezember 2011, verbunden mit den besten Wünschen für die Feiertage und das neue Jahr. Richard Aeschlimann, Präsident des Vereins Partnerschaft Banská Štiavnica, konnte dann im Januar bei Gelegenheit einer privaten Reise eine Spende der evangelisch-reformierten Kirche Hünenberg für die Kirche in Banská Štiavnica mitbringen und im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes vom 8. Januar der Pfarrerin Lenka Kusendová überreichen. Als Dankeschön brachte er den Bildband mit den Aufnahmen Banská Štiavnicas aus der Vogelperspektive nach Hause.

Zahlen zur Geburtsabteilung des Spitals Banská Štiavnica

In einer Umfrage unter jungen Müttern kam die Geburtsabteilung des Spitals Banská Štiavnica auf den ersten Rang der Geburtsabteilungen der slowakischen Spitäler (siehe Ahoj Štiavnica Nr. 35 vom 11.11.2011). Früher verzeichnete das Spital um die 150 Geburten jährlich. Viele Štiavnicerinnen zogen es vor, sich bei der Niederkunft auswärts betreuen zu lassen. Dagegen wurden Massnahmen ergriffen, wozu auch ein Umbau der Abteilung gehörte. Die Geburtenzahl stieg allmählich auf über 300 im Jahr 2000. Im Jahr 2010 wurden erstmals über 500 Geburten verzeichnet, im Jahr 2011 gar 638. 77% der Gebärenden kommen heute von auswärts. Eine Spezialität der Klinik ist das Angebot gut eingerichteter, wohnlicher „Familienzimmer“. Die jungen Mütter können hier in der Zeit um die Geburt mit ihren Partnern und allenfalls schon vorhandenen Kindern zusammenwohnen. Dafür stehen sechs Zimmer zur Verfügung, die ständig ausgebucht sind. Drei weitere Zimmer stehen für eine – ebenfalls gesamtfamiliäre – Unterbringung vor der Geburt zur Verfügung. Die Zimmer kosten 16,60 Euro pro Tag. Bei 80% der Geburten sind die Väter mit dabei.

Sorgen bereitet den Spitalverantwortlichen die Personalsituation. Es mangelt an Fachpersonal im Pflegebereich. Schuld daran ist namentlich die niedrige Entlohnung. Pflegefachfrauen (in der Slowakei nach wie vor als Schwestern bezeichnet) verdienen im Spital Banská Štiavnica gerade mal zwischen 320 und 400 Euro monatlich (Stand 2011). Der gesetzliche Minimallohn in der Slowakei betrug letztes Jahr 317 Euro und wurde fürs Jahr 2012 um 3,2% auf 327,20 Euro erhöht.

Das Zivilstandsamt meldet

Für das Jahr 2011 verzeichnet das Zivilstandsamt Banská Štiavnica 638 Geburten und 245 Todesfälle. Drei Viertel der Geburten entfielen allerdings auf Frauen von auswärts, welche das Spital Banská Štiavnica für die Geburt aufsuchten (siehe obigen separaten Artikel). Für Banská Štiavnica selbst resultierte ein Sterbeüberschuss. 2011 wurden im Weiteren 68 Ehen geschlossen – 37 zivil und 31 kirchlich. Die beliebtesten Namen für die Neugeborenen waren bei den Mädchen Liliana, Ema oder Emma, Alexandra und Natália, bei den Knaben Jakub, Martin, Filip und Šimon.

Arbeitslosenzahlen

Ende Oktober verzeichnete das Arbeitsamt für den Kreis Banská Štiavnica 1'525 Arbeitssuchende. Die Arbeitslosigkeit betrug damit 17,42% (Ende 2010: 17,10%). Als Stellensuchende registriert waren 674 Männer und 851 Frauen. In der Stadt Banská Štiavnica selbst wurden 933 Arbeitssuchende gezählt (399 Männer und 534 Frauen). Die Stadt verzeichnete damit eine Arbeitslosenrate von 16,93%, d.h. einen Anstieg um 1,26% seit Ende 2010.

Lebensmittelhilfe für Bedürftige

EU-Mittel ermöglichten es, Bedürftigen gratis Lebensmittel abzugeben. Viele Städte und Dörfer in der Slowakei machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich an dieser einmaligen Aktion zu beteiligen. So auch Banská Štiavnica. Bis Ende Oktober waren bei der Stadt 538 Gesuche eingegangen. Am 3. November 2011 traf hier ein Camion mit Lebensmitteln für Benachteiligte ein. Die Nahrungsmittel – 20 Kilo Weissmehl und 20 Kilo Teigwaren - wurden am 3., 4. und 8. November verteilt. *„Die Leute kamen mit gemischten Gefühlen“*, konstatierten die Štiavnické noviny. *„Viele schämten sich etwas. Es gab auch Tränen, aus Rührung und aus Kummer darüber, sich in einer solchen Situation zu befinden. Viele haben ihr Leben lang hart gearbeitet und beziehen nun eine Rente, die eher ein Almosen ist. ‚Ich habe 39 Jahre im Staatsbetrieb Pleťa – einer Strickwarenfabrik - gearbeitet und bin jetzt in dieser Situation. Meine Rente beträgt 275 Euro und reicht nur für das Allernötigste‘, sagte eine Rentnerin. Es kamen auch Jüngere, welche trotz ihren Bemühungen, eine Arbeit zu finden, oder wegen gesundheitlicher Probleme den Lebensunterhalt ihrer Familien nicht sicherstellen können.“* Es standen auch Einwohner um Lebensmittelhilfe an, die den Eingabetermin für Gesuche aus verschiedenen Gründen verpasst hatten. Die Stadt will für diese bei der zuständigen Stelle ein Gesuch für eine Nachlieferung stellen.

Notunterkunft für Obdachlose – Angebot ohne Nachfrage

Die Stadt Banská Štiavnica eröffnete am 19. Dezember eine Notunterkunft für Obdachlose, die bis 31. März betrieben werden soll. Die Einrichtung bietet in einer 2½-Zimmerwohnung Platz für etwa 6 bis 7 Personen. Den Behörden sind sieben erwiesenermassen obdachlose Personen bekannt. Das Angebot ist für Banská Štiavnica neu. Geöffnet wird die Notunterkunft abends um 21.00 Uhr, und morgens um 6 Uhr müssen die Leute das Lokal wieder verlassen. Benutzerinnen und Benutzer bezahlen für eine Übernachtung 30 Cents. Alkohol ist nicht erlaubt. Mitarbeitende des Amtes für Arbeit, Soziales und Familien nehmen eine Aufsichtsfunktion wahr, und auch die Stadtpolizei will ein wachsames Auge auf die Einrichtung haben. – Das gut gemeinte Angebot findet aber kaum Nachfrage: Bis zum 12. Januar hat jedenfalls noch kein einziger Obdachloser die Einrichtung frequentiert.

Ehrenbürger Robert Fico

Gleichzeitig mit der Erteilung der Ehrenbürgerschaft an Staatspräsident Ivan Gašparovič erhielt im August 2010 auch der damalige Ministerpräsident Robert Fico, Präsident des SMER-SD (Sozialdemokratische Partei), diese Auszeichnung. In der Begründung für die Ehrung heisst es, er

habe in seiner Regierungszeit der Stadt Banská Štiavnica ausserordentliche Aufmerksamkeit gewidmet und sich persönlich für die Entwicklung der Stadt eingesetzt. In einem Festakt wurde Robert Fico die Ehrenbürgerurkunde nun am 22. Dezember 2011 überreicht. Die Feier für Gašparovič hatte nicht lange vorher, am 11. November, stattgefunden (siehe Ahoj Štiavnica Nr. 35 vom 11.11.2011).

Umfrage: Was verbinden Sie mit dem 17. November 1989?

Antworten auf eine Strassenumfrage der „Štiavnické noviny“ zum Jahrestag der sanften Revolution und zum Sturz des kommunistischen Regimes 1989:

- *„Wir waren voller Erwartungen und hofften, dass wir es besser haben werden.“*
- *„Die ganze Welt verfolgte die Geschehnisse bei uns, und ich weinte vor Glück. Meine Mutter und die Schwester waren nach Kanada ausgereist. Mich liessen sie nicht mehr gehen. 12 lange Jahre blieb ich hier als Geisel. Sie können sich nicht vorstellen, was wir durchmachen mussten.“*
- *„Ich gestehe, dass ich damals Angst hatte, dass es zu einem bewaffneten Konflikt mit Opfern an Menschenleben kommt.“*
- *„Freiheit?! – Und das haben wir nun: Arbeitslosigkeit, Morde, Drogen, Bettler, Obdachlose! Darauf waren wir nicht vorbereitet.“*
- *„Hoffnungsvoll haben wir die Freiheit begrüsst, nur haben wir nicht gedacht, dass das uns so viele Probleme bringt. Die Grenze zwischen Demokratie und Anarchie kann man nur schwer bestimmen.“*
- *„Der 17. November war unsere grösste Chance. Aber Freiheit übernehmen bedeutet auch, Verantwortung für sein Handeln übernehmen – etwas, das wir immer noch nicht können.“*